

„Hinter dem Sichtbaren“

Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD-2) und strukturorientierte Behandlung als Möglichkeiten einer ganzheitlicheren Betrachtung und Behandlung von Alkoholabhängigkeit und deren Komorbiditäten

„Behind the Visible“ – Operational Psychodynamic Diagnosis (OPD-2) and Structural-Orientated Treatment as Possibilities for a More Comprehensive View and Treatment of Alcohol Addiction and Their Co-Morbidities

Silvia Schneider-Satrapa

Themenschwerpunkt Süchte

Zusammenfassung

Der Artikel soll einen Beitrag leisten, psychologische bzw. psychotherapeutische Interventionen unter dem Gesichtspunkt struktureller Fähigkeiten alkoholabhängiger PatientInnen zu sehen. Dies könnte den Eindruck mangelnder Abstinenzbereitschaft, Behandlungswiderstand oder Abwehr in der Behandlung relativieren. Ausgehend vom „Eisbergmodell“ von Bilitza (2008), der OPD-2 (AK OPD, 2006), Rudolfs (2006) „Strukturbezogener Psychotherapie“ und eigenen praktischen Erfahrungen in der prozesshaften Arbeit mit stationären und ambulanten alkoholabhängigen Patienten mit schweren Persönlichkeitsstörungen, Depressionen und Angststörungen soll ein vermehrt ganzheitlicher und differenzierter Blick auf die Erkrankten hinter dem Symptom der Sucht gewährleistet werden. Bei deren Behandlung sollte trotz übergeordneter Diagnose einer Suchterkrankung differentialdiagnostisch und prozessdiagnostisch erfasst werden, welche Möglichkeiten der Behandlung aufgrund deren strukturellen Beeinträchtigung angewandt werden können. Weiters wird auf häufige Schwerpunkte der strukturellen Störung bei Alkoholabhängigen nach Schacht (2009) und je nach Strukturniveau auf Unterschiede in der therapeutischen Haltung, der Relevanz therapeutischer Rahmenbedingungen und in den Rückfallmustern eingegangen. Es wird deutlich, dass das der Alkoholabhängigkeit zugrunde liegende Strukturniveau großen Einfluss auf die Behandlung und Möglichkeiten des Einsatzes von Interventionen und Techniken hat.

Abstract

This article presents psychological respectively psychotherapeutic interventions from the perspective of the structural

abilities of alcohol-addicted patients. This could reduce the impression of missing readiness for abstinence, resistance to treatment or defence behavior. Commencing from the “iceberg model” of Bilitza (2008), OPD-2 (AK OPD, 2006), Rudolf's (2006) „structure-oriented psychotherapy“ and based on own practical experience in the work process with stationary and outpatient alcohol-addicted patients with strong personality disorders, depressions and anxiety disorders, a more comprehensive and differential view of the patients behind the symptom of addiction is given. During the treatment of these patients – despite the superior diagnosis of an addiction – it should be checked by differential diagnosis and process diagnosis, which treatment already is feasible, based on the patients' structural disturbance. It becomes clear that the structural level behind the alcohol-addiction has an important influence on the treatment and the possibilities of utilization of interventions and techniques.

1. Einleitung

Die „Station für alkoholranke Männer“ der Abteilung Forensische Psychiatrie und Alkoholranke im Sozialmedizinischen Zentrum Baumgartner Höhe Otto-Wagner-Spital unter der Leitung von Primar Dr. H. P. David ist eine Spezialabteilung für Langzeittherapie nach einem körperlichen Entzug. Als Komorbiditäten der Alkoholabhängigkeit der Patienten zeigen sich sehr häufig emotional-instabile und narzisstische Persönlichkeitsstörungen, Depressionen und Angststörungen. Die stationäre Aufnahmedauer erstreckt sich über 3 bis 5 Monate, danach kann bis zu 3 weitere Monate halbstationäre Betreuung im Rahmen der Tagesklinik in Anspruch genommen werden. Zu diesem Zeitpunkt wohnen die Patienten bereits extern und finden noch einen strukturierten Rah-